

# Eine Seilbahn für Wuppertal?

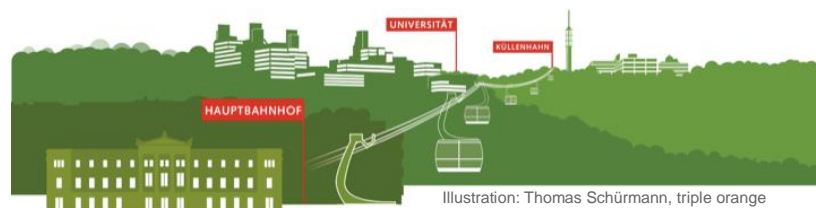


Illustration: Thomas Schürmann, triple orange

## Ergebnisse der Umfeldanalyse

Dortmund, im Oktober 2015

## Inhalt

Inhalt .....	2
Einführung .....	3
Hintergrund .....	3
Zweck und Ablauf der Umfeldanalyse.....	3
Ergebnisse .....	5
1) Bezugsrahmen in Wuppertal .....	5
Erfahrungen mit Großprojekten.....	5
Politische „Großwetterlage“ .....	5
2) Meinungsbild in den Medien .....	6
Presseberichterstattung .....	6
Soziale Medien.....	8
3) Erkenntnisse aus Gesprächen .....	10
Kernbotschaften .....	10
Einschätzungen zur Situation.....	10
Themen und Fragen .....	12
Erwartungen an die Kommunikation .....	12
Ausblick.....	14
Anhang .....	16
Themen und Fragen im Einzelnen .....	16
Liste der Gesprächspartner/innen.....	21

## Impressum

### Auftraggeber

WSW mobil GmbH

### Auftragnehmer

IKU\_DIE DIALOGGESTALTER GmbH

### Bearbeitung

Jürgen Anton, Julia Barth, Julia Hampe,  
Ibo Peters und Petra Voßebürger

# Einführung

## Hintergrund

Eine Seilbahn als öffentliches Verkehrsmittel nutzbar machen

Unter dem Dach der Initiative „Wuppertal 2025“ beschäftigen sich die Stadt Wuppertal und das städtische Nahverkehrsunternehmen WSW mobil GmbH (WSW) mit der Projektidee einer Kabinenseilbahn. Um den Hauptbahnhof, den Uni-Campus und die Südhöhen miteinander zu verbinden, ist eine 2.800 Meter lange Trasse identifiziert. Mit der Seilbahn wird ein Höhenunterschied von 165 Metern auf direktem Weg überwunden.

In einer Vorstudie zur technischen Machbarkeitsstudie haben Gutachter zunächst die grundsätzliche Umsetzbarkeit untersucht. Ihr Fazit: Die Seilbahn ist technisch realisierbar und wirtschaftlich zu betreiben. Den Sachstand haben die Stadt Wuppertal und WSW im Mai 2015 öffentlich vorgestellt. Eine Projektskizze, die Machbarkeitsstudie sowie Fragen und Antworten sind auf der Projekthomepage [www.seilbahn2025.de](http://www.seilbahn2025.de) veröffentlicht.

Seit der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 19. Mai 2015 und den beiden direkt nachfolgenden Informationsveranstaltungen für Anwohner- und interessierte Bürger/innen im Mai und Juni 2015 läuft in Wuppertal der Meinungsbildungsprozess. Der Rat der Stadt Wuppertal hat bisher noch keine politischen Beschlüsse zur Seilbahn gefasst.

Auftrag IKU:  
Die Projektkommunikation unterstützen

Die Stadt Wuppertal und WSW möchten die Planungsaufgaben optimal mit Kommunikationsaktivitäten verzahnen. Die IKU GmbH ist beauftragt, den Vorhabenträger bei der planungsbegleitenden Projektkommunikation zu beraten und die Umsetzung zu unterstützen.

## Zweck und Ablauf der Umfeldanalyse

Momentaufnahme der Rahmenbedingungen des Vorhabens

Eine Umfeldanalyse schafft Grundlagen für die Entwicklung angemessener Kommunikationsaktivitäten. Sie gibt Aufschluss über die Rahmenbedingungen des Vorhabens. Welche Reaktionen löste die Seilbahn-Idee bisher aus? Welche Themen bewegen die Stadtgesellschaft? Welche Akteure prägen den öffentlichen Meinungsbildungsprozess? Auf diese Fragen liefert die Umfeldanalyse Antworten.

IKU führte die Umfeldanalyse im August und September 2015 durch. Sie erfolgte zweigleisig: einerseits werteten wir schriftliche Materialien aus (z.B. Pressespiegel, Internetquellen, Stellungnahmen) und führten andererseits Sondierungsgespräche mit Multiplikatoren.

Die Ergebnisse dieser qualitativ angelegten Analyse sind in dem vorliegenden Bericht zusammenfassend dokumentiert.

### **Schwerpunkt: Gespräche mit Multiplikatoren**

Die leitfadengestützten Gespräche mit Multiplikatoren stellen den Schwerpunkt der Analyse dar. Sie dienen dazu, Einschätzungen zum Vorhaben zusammenzutragen, relevante Fragen und (Konflikt-)Themen zu identifizieren und Empfehlungen für die Kommunikation zu sammeln.

Insgesamt 30 Einzelgespräche im telefonischen Kontakt dauerten jeweils zwischen 30 und 60 Minuten. Die Gesprächspartner/innen haben WSW und IKU so ausgewählt, dass vielfältige Sichtweisen bzw. Interessen der Stadtgesellschaft repräsentiert sind (Liste der Gesprächspartner/innen: siehe Anhang, Seite 21). Darüber hinaus gaben die Stadt Wuppertal und WSW bei den Projekttreffen im persönlichen Kontakt Hinweise zur (politischen) Situation. Eigene Eindrücke aus den von IKU begleiteten Veranstaltungen rundeten das Bild ab. Letztlich bleibt es natürlich eine Momentaufnahme.

### **In eigener Sache**

IKU macht aus den Ergebnissen der Umfeldanalyse kein Geheimnis. Den Bericht stellen wir allen Gesprächspartner/innen zur Verfügung und empfehlen eine Veröffentlichung auf der Projekthomepage.

Allen Gesprächspartner/innen herzlichen Dank  
für die offenen Gespräche und wertvolle Hinweise!

Petra Voßebürger, IKU GmbH  
(Projektleiterin)

# Ergebnisse

## 1) Bezugsrahmen in Wuppertal

### Erfahrungen mit Großprojekten

Prägende Erlebnisse  
für die Stadt-  
gesellschaft

Wie ein Vorhaben in der Öffentlichkeit ankommt, hängt nicht zuletzt von den Erfahrungen ab, die eine Stadt oder eine Planungsregion gemacht hat. Wie (offen) wurde in der jüngsten Vergangenheit über Großprojekte informiert? Passten die Angebote zur Bürgerbeteiligung zu den Erwartungen der Stadtgesellschaft?

Im Medien-Echo und in den Sondierungsgesprächen wurde besonders häufig auf zwei Projekte verwiesen, die in den letzten Monaten erheblich in der Kritik standen:

- Umbau des Döppersberg-Areals (hohe öffentliche Aufmerksamkeit durch die vielen Einschränkungen während der Bauphase; Kritik am Umgang mit signifikanten Kostensteigerungen)
- Geplanter Neubau der WSW-Verwaltung auf dem Carnaper Platz (heftiger Widerstand gegen die Bebauung eines großflächigen Veranstaltungsareals löste die Anmeldung eines Bürgerbegehrens aus)

Für positive Schlagzeilen sorgte ein Radverkehrsprojekt auf einer ehemaligen Eisenbahntrasse:

- Instandsetzung, Umbau und Nachnutzung der stillgelegten Nordbahntrasse für den Radverkehr, die sich über 23 km quer durch das Wuppertaler Stadtgebiet erstreckt (eine bürgerschaftliche Initiative der Wuppertalbewegung)

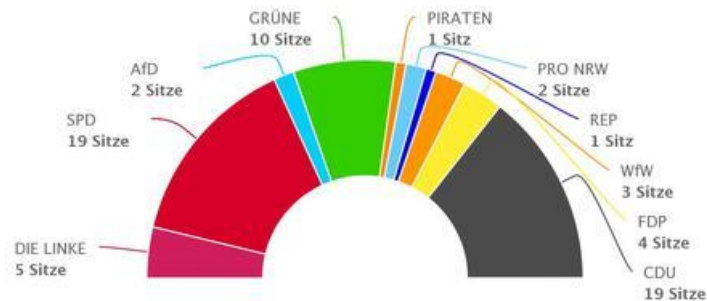
Es ist anzunehmen, dass neben den Beispielen aus der Gegenwart auch ein historisches Unikat wie die Schwebebahn die Aufgeschlossenheit gegenüber „neuen“ Infrastrukturprojekten beeinflusst. Die Schwebebahn wird häufig erwähnt, meistens im Kontext „mutig Neues ausprobieren“.

### Politische „Großwetterlage“

Zusammensetzung  
Stadtrat

Politische Ereignisse beeinflussen ebenfalls die Reaktionen auf ein neues Projekt. Die Kommunalwahlen führten 2014 zu folgender Sitzverteilung im Rat:

Stadt Wuppertal – Gesamtergebnis – Sitzverteilung  
Ratswahl am 25.05.2014



Quelle: [www.wuppertal.de](http://www.wuppertal.de)

OB-Wahlen im  
Herbst 2015

Der Start der Diskussion um eine Seilbahn in Wuppertal fiel in die Sommermonate vor den Oberbürgermeisterwahlen am 13.09.2015 (Stichwahl am 27.09.2015). Die OB-Kandidaten der Kooperationsfraktionen CDU und SPD positionierten sich öffentlich eindeutig aufgeschlossen für eine Seilbahn. Es gibt aber auch kritische Stimmen von Kommunalpolitikern.

Wachsender  
Stellenwert für  
Bürgerbeteiligung?

Viele Politiker fordern für die Seilbahn eine breite Bürgerbeteiligung. Als Indiz, dass die Stadt Wuppertal ihre Planungspraxis partizipativer zu gestalten beabsichtigt, kann auch die Berufung eines „Beteiligungsdezernenten“ gewertet werden, der am 1.9.2015 seine Arbeit aufgenommen hat. Es ist anzunehmen, dass hiermit auch in der Bevölkerung Erwartungen nach bürgernaher Planung für die Seilbahn geweckt worden sind.

## 2) Meinungsbild in den Medien

### Presseberichterstattung

Hohe mediale  
Aufmerksamkeit für  
das Seilbahnprojekt

Die mediale Aufmerksamkeit für das Thema Seilbahnbau in Wuppertal ist hoch. Nach der öffentlichen Vorstellung der Ergebnisse der Vorstudie zur technischen Machbarkeit erschienen viele Presseartikel und Leserbriefe in (über-)regionalen Zeitungen, insbesondere in der Westdeutschen Zeitung.

Die meisten Presseartikel informieren zunächst über die technischen Eigenschaften der Seilbahn. Die Autoren verweisen auf Seilbahnprojekte in Südamerika und Europa und stellen (gescheiterte) Seilbahnplanungen in deutschen Städten vor. Die Seilbahn in Koblenz wird in vielen Artikeln als technisch vergleichbares Beispiel beschrieben – mit dem Unterschied, dass sie über den Rhein (Deutsches Eck bis Festung Ehrenbreitstein) und nicht wie in Wuppertal über bebaute (Wohn-)Gebiete führt.

Ergebnisse

Gespaltenes Stimmungsbild in Wuppertal

Das in der Presse transportierte Stimmungsbild zu den Seilbahnplanungen in Wuppertal wirkt gespalten. In den Artikeln und Leserbriefen sind Argumente sowohl von Befürwortern als auch von Gegnern zu finden. Die folgende Collage enthält einige Schlagzeilen:



Berichte über die Vorteile...

Es gibt einerseits Aussagen, die eher positiv konnotiert sind und das Innovative für Wuppertal und die erwartete positive Außenwirkung würdigen. Hier wird die Seilbahn als eine energieeffiziente, leise, abgasarme und (touristisch) attraktive Transportalternative beschrieben, als „zukunftsweisendes, positives Signal“ für die Stadtentwicklung und als Chance, dass Wuppertal damit eine ÖPNV-Vorreiterrolle einnimmt.

Viele Artikel greifen die Nutzenargumente für die Mobilität auf. Eine Seilbahn könne den (Bus-)Verkehr entlasten: Die Studierenden müssten sich nicht mehr in überfüllte Busse quetschen und weniger Busse würden die Straßen entlasten. Weiterhin wird argumentiert, dass kürzere Wege für ÖPNV-Nutzer zu Zeiteinsparungen führen.

... sowie Nachteile und Widerstände

Auch mögliche Nachteile werden ausführlich beschrieben. Hier geht es vor allem um die Kosten-Nutzen-Abwägung und die unterschiedlichen Interessen von Fahrgästen der Seilbahn und Anwohnern der Trasse. In mehreren Artikeln kommen Eigentümer zu Wort, über deren Grundstücke die Seilbahn schweben würde. Sie befürchten einen Wertverlust ihrer Immobilien und Eingriffe in ihre Privatsphäre. Zusätzlich werden mehrfach Sicherheitsaspekte, Nachteile für Natur und Stadtbild, Lärmbelastungen und Verschattungseffekte angesprochen. Die CO<sub>2</sub>-Effizienz, die Fahrgastprognosen und die Reisezeiten werden kritisch hinterfragt. Häufige Kritikpunkte sind zudem eine „Ausdünnung“ des Busverkehrs und in der Folge eine schlechtere ÖPNV-Erschließung, ein geringerer Komfort durch Umsteigen und Treppensteigen.

## Soziale Medien



Auch Soziale Medien werden von Gegnern und Befürwortern einer Wuppertaler Seilbahn genutzt, wie das Beispiel Facebook zeigt.

Im Folgenden wird die Facebook-Situation von Mitte September 2015 beschrieben. Die Eingabe von „Seilbahn Wuppertal“ im Suchfeld zeigte das nebenstehende Bild (Stand: 15.09.2015).

### Seilbahngegner

Auf den Seiten der Seilbahngegner sind insgesamt 218 Personen aktiv.

a)

„Seilbahnfreies Wuppertal“ ...

<https://www.facebook.com/seilbahnfreiesWuppertal> (gegründet 20.07.2015, 73 Likes)

...ist die Seite der gleichnamigen Bürgerinitiative mit entsprechender Homepage: <http://seilbahn-freies-wuppertal.de/>

Eingetragen sind etwas mehr als 100 Beiträge mit jeweils maximal neun Likes. Bei Start der Seite gab es viele Kommentare, aktuell kaum noch welche. Die älteren Kommentare sind meist lange Argumentationsketten zweier Pro bzw. Contra Redner. Der Tonfall ist mitunter ruppig.

b)

„Keine Seilbahn-2025 in Wuppertal“ ...

<https://www.facebook.com/pages/Keine-Seilbahn-2025-in-Wuppertal/671913552937984> (gegründet 25.05.2015, 84 Likes)

...hat über 60 Beiträge mit maximal acht Likes und einige Kommentaren. Teilt gerne Beiträge von „Seilbahnfreies Wuppertal“. Der Ton ist oftmals kämpferisch.



c)

**„Contra Seilbahn Wuppertal“ ...**<https://www.facebook.com/groups/702562863187541/>

...ist eine geschlossene Gruppe mit 61 Mitgliedern. Die Gruppenbeschreibung lautet: „Wuppertal macht es sich leicht, es soll eine Seilbahn her, das auf Kosten der Anwohner und auf Basis von Annahmen die schon per logischem Verstand fern der Realität sind. Diese Seite dient dem Informationsaustausch zu aktuellen Ergebnissen und Veranstaltungen.“

### Seilbahnbefürworter

Auf den Seiten der Befürworter sind insgesamt 1.885 Personen aktiv.

d)

**„Ja zur Seilbahn für Wuppertal“ ...**<https://www.facebook.com/SeilbahnWtal>

(gegründet 07.05.2015, 1.540 Likes)

...hat circa 24 Beiträge. Davon haben viele zwischen 20 und 60 Likes, einer 120. Viele Beiträge werden kontrovers diskutiert, meistens in relativ freundlichem Ton. Hier diskutieren Personen mit einer hohen Affinität für Verkehrsthemen nicht allein über pro und kontra Seilbahn, sondern auch über Alternativen wie Schwarm- oder Elektro-Fahrzeuge.

e)

**„Pro Seilbahn Wuppertal“**<https://www.facebook.com/groups/1602299143379011/>

(gegründet 08.06.2015)

...ist eine offene Gruppe mit 14 Mitgliedern der gleichnamigen Bürgerinitiative (Internetauftritt im Aufbau <http://pro-seilbahn-wuppertal.de>).

Die Gruppenbeschreibung lautet: „Diese Gruppe, soll eine Plattform für den regen Austausch über die geplante Seilbahn in Wuppertal sein.“ Postings gab es nur im Juni. Darüber hinaus keine Aktivitäten.

f)

**„Eine Seilbahn für Wuppertal“ ...**<https://www.facebook.com/SeilbahnWuppertal?fref=ts>

(gegründet 07.05.2015, 331 Likes)

...hat über 40 Beiträge, die meisten davon haben zwei bis zehn Likes. Neuere Posts haben bis zu 27 Likes. Wenn kommentiert wird, sind es ein bis maximal drei Kommentare.

Die Seitenbeschreibung lautet: „Für eine Seilbahn in Wuppertal. Wuppertal Hbf - Campus BUW - Küllenhahn. Keine offizielle Seite der WSW.“

### 3) Erkenntnisse aus Gesprächen

Differenzierte  
(inhaltliche)  
Hinweise für den  
Planungsprozess

Wir haben von den 30 Multiplikatoren teilweise sehr differenzierte Antworten bekommen, darunter viele Fragen und Hinweise für den weiteren Planungsprozess. Allein die Antworten auf die Einstiegsfrage, „Was kommt Ihnen als erstes in den Sinn, wenn Sie an die Wuppertaler Seilbahn denken?“, illustrieren heterogene Erwartungen an die Aufgabewahrnehmung von Projektverantwortlichen.

Unsere Fragen bezogen sich zum einen auf inhaltliche Einschätzungen zum Vorhaben und zum anderen auf die (zukünftige) Kommunikation.

#### Kernbotschaften

Positionierungen der  
Multiplikatoren

Die meisten Gesprächspartner/innen betonen Chancen einer Seilbahn für Wuppertal: Imagegewinn, Verbesserung des ÖPNV-Angebotes, Belebung der Elberfelder Innenstadt und die Möglichkeit, Aufbruchstimmung in der Stadt zu erzeugen. Einige erwähnen ein touristisches Potenzial. Gleichzeitig äußern auch Befürworter der Seilbahn ausnahmslos Verständnis für die Sorgen der Anwohner.

Einige wenige Personen äußern sich explizit kritisch zur Seilbahn. Sie verfolgen teilweise persönliche Interessen als Anwohner und/oder bezweifeln Prognosen zu Fahrgastzahlen, Umwelteffekten und Kosten – und kommen somit zu anderen Abwägungsergebnissen.

Rückmeldungen zur  
bisherigen Projektkommunikation

Mit Blick auf die Projektkommunikation werden bisherige Bemühungen der Vorhabenträger um (frühzeitige) Informationen goutiert. Unter die mehrheitlich positiven Stimmen mischen sich einzelne Beschwerden: für strittige Fragen mangle es an „objektiven“ Aussagen oder Bewertungen seien „geschönt“.



#### Einschätzungen zur Situation

Wie nehmen  
Adressaten die  
öffentliche  
Diskussion wahr?

Die meisten Gesprächspartner/innen nehmen gesamtstädtisch eine hohe Zustimmung bzw. Aufgeschlossenheit für die Seilbahn wahr. Dies hängt auch von der eigenen Positionierung ab:

- Die Befürworter nehmen Rückenwind der Stadtgesellschaft für die Seilbahn wahr. Sie halten es für normal, dass in Leserbriefen und Facebook-Netzwerken kritische Stimmen dominieren.
- Die Gegner hingegen berichten über zunehmend kritische Stimmen innerhalb der Bevölkerung.

## Ergebnisse

Bisherige Kommunikationsmaßnahmen?	<p>Viele Multiplikatoren berichten gleichzeitig über einen hohen Anteil der Bevölkerung, bei dem wenig über das Informationsniveau und den Standpunkt zur Seilbahn bekannt ist („graue Masse“). Aus den Schilderungen lässt sich außerdem ableiten, dass die Positionierungen pro oder kontra Seilbahn in hohem Maße emotional motiviert sind.</p> <p>Mehrheitlich positiv bewerten die Gesprächspartner/innen die bisherigen Informations- und Dialogangebote sowie die Ankündigung weiterer Aktivitäten. Positiv sowohl was Zeitpunkt, Art und Umfang der bisherigen Angebote sowie den zu Beginn gewählten räumlichen Fokus auf das Umfeld der Trasse angeht. Auch das Abholen von Sichtweisen im Zuge der Umfeldanalyse erhielt Wertschätzung. Einzelne kritisieren die bisherigen Veranstaltungsangebote als einseitige „Werbeveranstaltungen“, die nicht genug Raum für Kritik geboten hätten.</p>
Informationsgefälle?	<p>Die Gesprächspartner/innen geben Hinweise auf ein Informationsgefälle im Stadtgebiet, das es aus ihrer Sicht aufzulösen gelte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Multiplikatoren und Anwohner der Trasse seien tendenziell gut informiert über die Planungen; weniger Wissen wird in der Bevölkerung der Außenbezirke wahrgenommen.</li> <li>• Einer Reihe von Kommunalpolitiker/innen mangle es an Faktenkenntnis, insbesondere bei fachlichen Diskussionen von Einzelaspekten.</li> </ul>
Beschlussfassung: Wann? Wie?	<p>Einige der Gesprächspartner/innen nehmen in der Öffentlichkeit kritische Stimmen wahr, dass Politiker die Bürgerinitiative Pro Seilbahn gegründet haben. Von einem „Geschmäcke“ ist die Rede, wenn sich Ratsmitglieder in einer Bürgerinitiative „verstecken“.</p> <p>Manche Adressaten geben zu, keine konkrete Vorstellung davon zu haben, welche Aufgaben bis zur Genehmigungsreife konkret zu bewältigen sind. Etliche Gesprächspartner/innen beschäftigen sich mit der Frage, wie und wann erste politische Richtungsentscheidungen zur Seilbahn getroffen werden sollten. Hier gibt es kein einheitliches Meinungsbild, wie ein „bürgerorientiertes“ Vorgehen aussehen könnte. Folgende Varianten wurden genannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erst Bürgerbeteiligung zur Qualifizierung der Entscheidungsgrundlagen, dann Grundsatzbeschluss im Rat; Argumentation: Die Machbarkeits(vor)studie ist für eine Positionierung nicht fundiert genug.</li> <li>• Erst Ratsbeschluss mit Auflagen, dann Bürgerbeteiligung bei der weiteren (ergebnisoffenen) Planung; Argumentation: Keine Ressourcen verschwenden, bevor nicht ein politischer Beschluss das Weiterplanen legitimiert.</li> <li>• Direkte Demokratie; Argumentation: Für ein strittiges Großprojekt aus Steuergeldern bietet ein (Rats)Bürgerentscheid der Bevölkerung die Möglichkeit, über das Projekt abzustimmen.</li> </ul>

Die politische Entscheidung, betonen einige Gesprächspartner/innen, müsse am Gemeinwohl der Stadt Wuppertal orientiert sein – nicht an „lautstark“ artikulierten Individualinteressen Einzelner. Dies bedeute dennoch, dass negative Auswirkungen der Seilbahn wahrgenommen und bei der Entscheidung angemessen zu berücksichtigen sind.

## Themen und Fragen

Fünf Themenblöcke

„Welche Aspekte gilt es zu klären, um eine gute Entscheidungsgrundlage zu haben?“, fragten wir unsere Gesprächspartner. Die Antworten lassen sich zu fünf Themenblöcken zusammenfassen:

- 1 **Wirtschaftliche Tragfähigkeit:**  
Wie realistisch ist eine schwarze Null?
- 2 **Verkehrskonzept:**  
Wie wirkt sich die Seilbahn auf das bestehende Mobilitätsangebot aus – insbesondere auf die Qualität des Busverkehrs?
- 3 **Negative Auswirkungen für Anwohner:**  
Welche Eingriffe lassen sich vermeiden oder minimieren? Wie?
- 4 **Planerische und städtebauliche Aspekte:**  
Welche Spielräume bestehen zur Optimierung und Gestaltung des Vorhabens? Wie lassen sie sich nutzen?
- 5 **Verfahrensfragen:** Welche Lösungen sind für die (planungs-) rechtlichen Herausforderungen tragfähig?

In den Gesprächen wurde eine Vielzahl von Einzelaspekten für den weiteren Planungsprozess angesprochen. Sie sind im Anhang dokumentiert und den fünf genannten Themenblöcken zugeordnet (siehe Seite 16ff).

## Erwartungen an die Kommunikation

Bürgernahe  
Planung

Etliche Gesprächspartner/innen erwarten von der Stadt Wuppertal eine bürgernahe Planung – wobei sie die Rollen von Stadt Wuppertal und WSW kaum differenzieren. Der Kontext „Vorhabenträger“ wird eher WSW zugeschrieben, die „Entscheidungsmacht“ eher der Stadt Wuppertal.

Transparenz

Von den Informations- und Dialogangeboten erwarten die Gesprächspartner Transparenz: über die Ziele der Seilbahn, die Auswirkungen, das Planungsverfahren, Verantwortlichkeiten und Mitwirkungsmöglichkeiten.

## Ergebnisse

Angestrebt wird, dass die Entscheidungsgrundlagen zur Seilbahn für alle nachvollziehbar „auf dem Tisch liegen“. Es wird angeregt, die Seilbahn visuell (realistisch) zu veranschaulichen. Zahlen, Daten und Fakten müssten sowohl die Vor- als auch die Nachteile belegen, um am Ende eine belastbare Entscheidung für oder gegen die Seilbahn treffen zu können. In diesem Zusammenhang nennen einzelne die Bedeutung unabhängiger Gutachter.

Gespräche,  
Gespräche,  
Gespräche!

Immer wieder wird der Bedarf angesprochen, interessierte Bürger/innen „mitzunehmen“, sich „auf Augenhöhe“ auszutauschen und sich mit Sorgen und Kritikpunkten fachlich fundiert auseinanderzusetzen. Wichtig ist den Gesprächspartnern/innen, kontinuierliche Dialogangebote zu schaffen, um den Gesprächsfaden nicht abreißen zu lassen. Im Folgenden sind einige Zitate zusammengestellt:



Und die Formate? Je nach Zweck gelte es, verschiedene Gesprächssituationen zu kombinieren. Erwähnt werden öffentliche Veranstaltungen zur Information, kleinere Diskussionsrunden mit Arbeitscharakter, Fachveranstaltungen oder das Aufsuchen bestehender Netzwerke und Gremien (z.B. Bezirksvertretungen, Orts- und Bürgervereine) – und nicht zuletzt direkte Kontakte mit betroffenen Eigentümern bzw. Anwohnern.

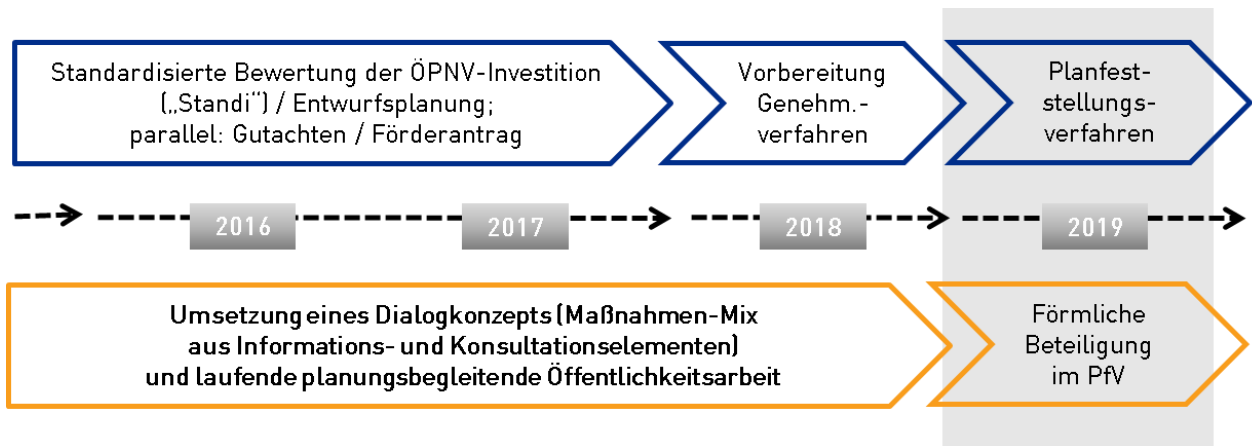
Als konkrete Empfehlungen für „passende“ Dialog-Formate werden beispielsweise angesprochen: Sprechstunden, Diskussionstermine mit (externen) Fachleuten, Veranstaltungen in Stadtbezirken unter Einbindung der Kommunalpolitik, Expertenanhörung nach dem Muster im Landtag, Planungszelle / Bürgergutachten, Planungswerkstätten, Wettbewerbsverfahren oder spezielle Diskussionsangebote für junge Menschen in sozialen Medien.

# Ausblick

## Verzahnung von Planung und Kommunikation

Mehrere Jahre Planung stehen an!

Voraussetzung für den Bau der Seilbahn ist eine Genehmigung der Bezirksregierung Düsseldorf. Ein „Planfeststellungsverfahren“ (PfV) schafft dafür die Voraussetzungen. Für die Erstellung der Antragsunterlagen rechnet WSW mobil mit einem mehrjährigen Planungszeitraum. Die nachfolgende Grafik skizziert die zeitlichen Eckpunkte für Planungs- und Genehmigungsprozesse und die begleitende Bürgerbeteiligung – wenn alles so läuft wie geplant:



Für die Bürgerbeteiligung im Genehmigungsverfahren gibt es gesetzliche Standards. Die Bezirksregierung Düsseldorf beteiligt zu gegebener Zeit die sogenannten Träger öffentlicher Belange und die allgemeine Öffentlichkeit („förmliche Beteiligung“) – und fasst nach einer Auswertung der Stellungnahmen einen Planfeststellungsbeschluss, wenn das Vorhaben genehmigungsfähig ist.

Bürgernahe Planung

Stadt Wuppertal und WSW wollen in den Jahren vor dem Planfeststellungsverfahren, wenn die Gestaltungsspielräume am größten sind, die Projektkommunikation partizipativ gestalten („informelle Beteiligung“). Sie verbinden mit einer transparenten und bürgernahen Planung folgende Ziele:

1. Eine sachliche Diskussion über die Vor- und Nachteile der Planung ermöglichen
2. Planungsphasen zur Vorbereitung auf ein Planfeststellungsverfahren optimal mit einem planungsbegleitenden Dialog verzahnen
3. Mit Konflikten lösungsorientiert umgehen

## Qualitätsmaßstäbe Projektkommunikation

Im Oktober und November 2015 stehen Beratungen zwischen der Stadt Wuppertal und den WSW an, wie das Dialogkonzept und die politischen Entscheidungsprozesse konkret ausgestaltet werden. Aus der Umfeldanalyse lassen sich insbesondere zwei Qualitätsmaßstäbe für das Pflichtenheft von Stadt und WSW ableiten:

### 1. **Transparenz:**

Vielen Gesprächspartner/innen ist es ein Anliegen, die Entscheidungsgrundlagen für politische Beschlüsse öffentlich verfügbar zu machen. Die Rahmenbedingungen sollen nachvollziehbar sein: Argumentationslinien (pro und kontra), der Ablauf der Planungs- und Genehmigungsprozesse und die jeweiligen Entscheidungsbefugnisse der Verfahrensbeteiligten.

### 2. **Konsultation auf Augenhöhe:**

Viele Gesprächspartner/innen erwarten vor einem Antrag auf Planfeststellung Gesprächsplattformen für offene Fragen. Die beteiligten Akteure sollen die politische Meinungsbildung beeinflussen können – ohne die kommunalpolitischen Prozesse zu ersetzen.

Eine Seilbahn für Wuppertal? Die Themenliste im Anhang belegt, dass sich die Wuppertaler Stadtgesellschaft differenziert mit dem Vorhaben befasst. Es ist die Aufgabe des Vorhabenträgers, sich mit den vielen Fragen ergebnisoffen auseinanderzusetzen.

# Anhang

## Themen und Fragen im Einzelnen

Dokumentiert sind im Folgenden Fragen, die aus Sicht der Gesprächspartner/innen für die Projektkommunikation relevant sind.

### 1

#### Wirtschaftliche Tragfähigkeit

1. Wie realistisch sind die Annahmen zu den gesamten Investitionskosten – für die Seilbahn, Betriebsgebäude, Folgeinvestitionen (z.B. Parkplätze)? Hintergrund: schlechte Erfahrungen mit anderen Großprojekten, bei denen die Kosten gestiegen sind
2. Welche ÖPNV-Einsparpotenziale ergeben sich an anderer Stelle, die gegenzurechnen sind? In welcher Größenordnung entstehen ggf. zusätzliche Einnahmen?
3. Welche Kosten werden für etwaige Entschädigungen und für Gerichtsverfahren angesetzt? Hintergrund: Annahmen, dass juristische Auseinandersetzungen für den Präzedenzfall einer Seilbahn über Wohnbebauung unvermeidbar sind.
4. Wie realistisch sind die angesetzten Betriebskosten?  
Hintergrund: Zweifel an den Annahmen in der Vorstudie zur Machbarkeit
  - Wie belastbar sind die Prognosen zum Nachfragepotenzial?
  - Wie hoch ist das Nachfragepotenzial im Tages- und Jahresgang (unter Berücksichtigung von Stoßzeiten oder Semesterferien)?
  - Mit welchen Wartungszeiten ist zu rechnen und welche Kosten verursachen die nötigen Wartungsarbeiten?
5. Wie wirken sich die Kosten auf die Preise für ÖPNV, Strom und Gas aus? Bleibt es dabei, dass die Seilbahnnutzung aufschlagsfrei im VRR-Tarif möglich wäre?
6. Ist eine Seilbahn die richtige Investition? Wäre das Geld besser in anderen ÖPNV-Maßnahmen angelegt (z.B. eBusse)?



## 2

**Verkehrskonzept**

## Segment ÖPNV

7. Wie soll die Seilbahn in das Wuppertaler ÖPNV-Gesamtkonzept integriert sein? Wie verändert sich das Nahverkehrsangebot?
  - Wie verändern sich die Linien- und Streckenführung, Haltestellen und Taktzeiten? Welche Kürzungen sind geplant?
  - Welche Maßnahmen zur Netzoptimierung hat WSW als Vergleichsmaßstab auch ohne die Seilbahn geplant?
  - Welche Umstiege sind künftig nötig? Stichwort „gebrochene Verkehre“
  - Ist das System Seilbahn leistungsfähig genug, um Stoßzeiten abzufangen? Werden Warteschlangen entstehen?
  - Sind Verstärker-/Sonderverkehre zur Universität und zum Schulzentrum nötig?
8. Wie belastbar sind Fahrzeitargumente, wenn die gesamte Wegstrecke vom Start bis zum Ziel angesetzt wird?
9. Welchen Zweck hat die Seilbahn? Hintergrund: Diskussion über Zielgruppenpotenziale (Pendler, Touristen, City-Besucher)
10. Wie steht es um die Verknüpfungen im Umweltverbund (Seilbahn, Bus, Schwebebahn, DB-Fernverkehr, Fuß- und Radverkehr?)
11. Wie schneidet die Seilbahn im Vergleich zu alternativen Maßnahmen zur Verbesserung des Nahverkehrs ab?

## Mobilität generell

12. Wie verändern sich die Mobilität bzw. Mobilitätssysteme in den nächsten 10 bis 20 Jahren? Was bedeutet das für die Nahmobilität Wuppertals? Wie passt die Seilbahn dazu?
13. Welche Vor- und Nachteile erzeugt die Seilbahn für den gesamtstädtischen (Individual-)Verkehr?
  - Würden „leerere Straßen“ einen Anreiz für den motorisierten Individualverkehr (MIV) schaffen?
  - Wie hoch ist das Potenzial für P+R? Wie viele Parkplätze sind an den Stationen geplant? Wo?
14. Wenn der Kiesbergtunnel geschlossen würde: Welche Auswirkungen hätte das auf die Südhöhen (z.B. bezüglich Lärm und Feinstaub)?

## 3

**Negative Auswirkungen für Anwohner/innen**

Beeinträchtigung der Privatsphäre durch Blickbeziehungen

15. Inwiefern wird die Privatsphäre der Anwohner/innen beeinträchtigt? Welche Blickbeziehungen wird es geben?
16. Wie sind die Kabinen gestaltet, um Sichtschutz nach unten und zur Seite und damit ein möglichst geringes Maß an Einsehbarkeit zu gewährleisten?
17. In welcher Höhe fährt die Seilbahn und „was erkennt man von da oben“?
18. Welche Möglichkeiten gibt es, diese Beeinträchtigungen zu reduzieren (z.B. Trassenoptimierung und Abstände)?

Auswirkungen auf Immobilienwerte

19. Wie entwickeln sich die Immobilienwerte?

Rechtsrahmen für Eigentümer

20. Wie ist die Rechtslage? Wem gehört der Luftraum über Privatbesitz?

Sonstige Auswirkungen

21. Wie groß sind die Kabinen und welche Auswirkungen hat die Verschattung?
22. Wird es aufgrund der kurzen Taktung ein Stroboskopeffekt vergleichbar mit Windrädern geben?
23. Wird die Leistung von Solaranlagen reduziert?
24. Mit welchen störenden Geräuschen ist (insbesondere in der Nähe der Stützen) zu rechnen?
25. Welche Auswirkungen haben die Kabinen auf den Satellitenempfang?

## 4

**Planerische und städtebauliche Aspekte**

Beitrag zur Stadtentwicklung / Folgenabschätzung

26. Wie wirkt sich die Seilbahn auf die Wuppertaler Stadtentwicklung aus? Hintergrund: Anspruch, den Stellenwert der Seilbahn als weicher Standortfaktor und daraus resultierende Effekte zu beschreiben
27. Welche Potenziale bestehen, dass die Seilbahn die Universität enger an die Stadt heranrücken lässt (um Synergieeffekte zu erzielen)?

### Einzelheiten der Trassierung

28. Wie groß ist der Platzbedarf für Stützen und Betriebsgebäude? Welche Standorte kommen infrage?
29. Inwieweit lässt sich der Trassenverlauf und die Standorte für Stützen und Betriebsgebäude optimieren / verlagern, um die Raumverträglichkeit zu verbessern?
30. Welche Spielräume bestehen, dass Stützen und Stationen sich ins Landschafts- und Stadtbild einfügen (z.B. Ensemble am Hauptbahnhof)?
31. An welcher alternativen Stelle könnte die Mittelstation an der Uni sein, damit eine zentrale Lage möglichst ohne Treppen den Zeitvorteil der Seilbahn tatsächlich für die komplette Wegstrecke „ausspielen“ kann?

### Umweltbilanz

32. Wie fällt die Umweltbilanz der Seilbahn im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln aus? Wie energieeffizient ist sie im Vergleich zu Elektro- bzw. Hybridbussen?
33. Wie fällt die Klimabilanz aus? Wie klimarelevant ist der Seilbahnbetrieb im Verhältnis zu anderen Verkehrsmitteln?
34. Mit welchen Emissionen ist (an welchen Orten) zu rechnen?
35. Inwieweit wird Natur in Anspruch genommen, z.B. alte Baumbestände?
36. Welchen Einfluss haben die baulichen Anlagen (z.B. die Fundamente der Seilbahnstützen) auf den Grundwasserhaushalt?
37. Welche Kompensationsmaßnahmen sind im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung angemessen? Hintergrund: Konzept für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

### Sicherheit und Komfort

38. Wie wirken sich Extremwetterlagen auf den Betrieb aus (z.B. hohe Windstärken oder Gewitter)? Mit welchen Ausfallzeiten ist zu rechnen und welche Ersatzverkehre wird es dann geben?
39. Wie kann ein Rettungszugang zu den Kabinen – insbesondere über Bebauung – gesichert werden?
40. Inwieweit sind Zugang und Nutzung der Kabinen barrierefrei möglich (z.B. Stufen zur Einstiegsplattform, Ansagen, Inneneinrichtung)?
41. Welche Folgemaßnahmen sind nötig, um einen barrierefreien Zugang zu den Stationen zu schaffen?
42. Welche Aufenthaltsqualität bieten die Kabinen bei Hitze oder Kälte?

43. Welche Auswirkungen hat der Seilbahnbetrieb auf das Sicherheitskonzept für Stadtplätze am Döppersberg?

**5****Verfahrensfragen**

## Planungs-/Genehmigungsprozess und Zeitplan

44. Welche Planungsschritte folgen nun? Was passiert wann? Wer ist wofür verantwortlich?
45. Wie läuft ein Planfeststellungsverfahren ab? Wer kann sich wann wie einbringen?
46. Welche Kriterien fließen in die Eingriffsbewertung ein?
47. Nach welchen Abwägungskriterien wird im Planfeststellungsverfahren über die Genehmigungsfähigkeit entschieden?

## Schnittstellen zu anderen Planungen

48. Welche Wechselwirkungen gibt es? Welcher Abstimmungsbedarf besteht (z.B. zur Lenkung von Besucherströmen)?
49. Wie wird gewährleistet, dass die Seilbahn mit anderen Planungen abgestimmt ist (z.B. Umbau Döppersberg, Factory Outlet Center, Neugestaltung Bahnhof)?

## Entschädigungen

50. Wird es Entschädigungen für Anwohner geben? Wie werden sie berechnet? Wer ist berechtigt? Woher kommt das Geld (z.B. Fondslösung)?

Hinweis:

Weitere Fragen – und erste Antworten – finden sich auf der WSW-Projekthomepage: <http://www.seilbahn2025.de/faq.html>

## Liste der Gesprächspartner/innen

Über die Projektbeteiligten von Stadt Wuppertal und WSW hinaus wurden im Rahmen der Umfeldanalyse folgende Personen direkt kontaktiert:

Nachname	Vorname	Organisation
1. Abé	Ursula	Bezirksvertretung Cronenberg (Bezirksbürgermeisterin)
2. Asbeck	Silke	Historische Stadthalle Wuppertal
3. Bang	Martin	Wuppertal Marketing
4. Becker	Katrin	IG1 / City-Arkaden
5. Dickmann	Michael	Bürgerverein Südstadt
6. Dittgen	Volker	Rat der Stadt Wuppertal, Verkehrsausschuss
7. Engels	Hans-Bernd	Stadt Wuppertal, Beirat der Menschen mit Behinderung
8. Gerhardt	Dr. Carsten	Wuppertal Bewegung e.V.
9. Heynkes	Jörg	VillaMedia
10. Kessel	Silke	Haus & Grund Wuppertal
11. Koch	Prof. Dr. Lambert T.	Bergische Universität Wuppertal
12. Liesendahl	Jörg	BUND, Kreisgruppe Wuppertal
13. Ludwig	Michael	Bürgerverein Küllenhahn
14. Maaßen	Uwe	Anwohner
15. Nieder	Christoph	wuppertalaktiv!
16. Politicky	Bastian	Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA), Bergische Universität Wuppertal
17. Putsch	Ralf	Firma Knipex
18. Reutter	Prof. Dr. Ulrike	Bergische Universität Wuppertal, Lehrstuhl Öffentliche Verkehrs- und Transportsysteme
19. Schmidt	Thomas	WSW, Betriebsrat
20. Schneidewind	Prof. Dr. Uwe	Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
21. Sindram	Axel	PRO BAHN Regionalverband Bergisches Land e.V.
22. Vaupel	Peter	Stadtverband der Bürger- und Bezirksvereine in Wuppertal
23. Vitenius	Hans-Jürgen	Bezirksvertretung Elberfeld (Bezirksbürgermeister)
24. Volmering	Dr. Rolf	Wirtschaftsförderung Wuppertal
25. Vorsteher	Peter	Initiative Pro Seilbahn
26. Wenge	Michael	Industrie und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid
27. Westerheide	Prof. Rolf	Gestaltungsbeirat Stadt Wuppertal
28. Wölfges	Gunther	Stadtsparkasse Wuppertal
29. Zeidler	Antonino	Anwohner, Bürgerinitiative Seilbahnfreies Wuppertal
30. Ziegler	Prof. Dr. Ernst A.	Junior Uni Wuppertal

Auch die Sichtweisen von Teilnehmenden der Info-Veranstaltungen sind in die Umfeldanalyse eingeflossen.